

29. Juni 1924. Über der Civilisation Europas schwebt eine schwere Wolke. Wir brauchen nur an alles dasjenige zu denken, was aus einer gewissen Lebensauffassungsart gewisser Menschen hervorgeht. Das Interesse für die grossen Angelegenheiten sollte zunehmen, aber es ist eher im Verschwinden. Bei einem grossen Teil der Menschheit wird abgewiesen das, was Realität ist. Wer den schaffenden Geist in der Materie nicht anerkennt hat auch kein richtiges Bild der Materie. Phantastische Vorstellungen von einem nicht Wirklichen beherrschen die Menschheit. Wenn Menschengruppen durch elementarische Ereignisse, Erdbeben etc. <sup>das ist das zu verstehen!</sup> den Tod finden, dann will man sehen auf das, was mit unserer Kultur zusammenhängt, z. B. Eisenbahningenieure etc. wo sich räumliche Wirkungen ausprägen. Wie stellt sich das Karma dann, wenn der Lebensfaden durch elementarische Ereignisse oder civilisatorische Ereignisse abgepfiffen wird? Aus dem, was sich im Hintergrunde abspielt, erhält die Initiationswissenschaft ihre Einsicht in die Schätzung des irdischen Lebens. Sieht man nach dem Hintergrunde, so sieht man überall das Hineinspielen der ziffern und ahnener Mächte innerhalb des Götterorganismus der hinter dem irdischen Organismus steht. Da sieht man die Berechtigung der Ziffern und Ahnener. - Nehmen wir an, es sei über eine Gegend ausgegossen ein mächtiges Erdbeben. Man kann nicht immer sagen, bei den Menschen, die dabei unterkommen, sei der räumliche Faden abgelaufen. Es ist ein Untappiel zu schaffen einen

Erdbeben und einer Eisenbahnkatastrophe. Bei einem Erdbeben ist es so, dass die Menschen mehr oder weniger kampflos verknüpft sind, sodass sie in dem gemeinsamen Lebensschicksal der Zerreißung des Lebensfadens entgegengehen. Bei einem Eisenbahnunglück befinden sich gewöhnlich Menschen, zwischen denen kein solche Band ist. Sie werden von dem Schicksal zusammengetragen.

Bei Erdbeben ist es so: Die Menschen werden gewissermaßen herausgerissen aus ihrem Kämma. Was in solchen Naturereignissen existiert, liegt nicht im fort dauernden Gang der naturgesetzlichen Erdentwicklung. Das, was da eingreift, das war einmal der Fortschritt förderlich, zu einer Zeit, als die Menschheit nicht der Geburt und dem Tode unterlag, in der alten Mondzeit. Der mondliche Mensch war nicht so materiell wie der heutige, der geistige Mensch nicht so geistig wie der heutige. Das Naturgesetzliche war bewegt, wellend, immerlich sprudelnd. Das ist zum Teil im Mond erstarrt, verhorat. Der alte Mond macht sich wieder geltend in solchen Naturereignissen wie Erdbeben etc. Da beginnt der alte Mond zu rinnen. - Erinnerung wir uns an die Wesen, die auf dem Monde sind. Es sind die Wesenheiten, die tief eingeschrieben in den Weltentwürfen mit reißer-geistiger Schrift, was Menschenkämme ist. Es wird auch das beweist, was von dem Mondenthafter rinnen und in der Erde zurückgeblieben ist. Das ist ahimsanisch. Ahimsanische Mächte greifen ein. Sie strecken ihr wollüstig befriedigtes Antlitz hervor, aus den Rifen der Erde,

wenn solche Naturkatastrophen eintreten. Man sieht, wie der Mensch einen Teil seines Karma abgelebt hat, dann aber plötzlich der Lebensfaden abgeschnitten wird. Nehmen wir an, ein Mensch wird mit 30 Jahren von einer solchen Katastrophe erfaßt. Er hätte sonst bis 65 Jahre leben können. Er hätte ein langsames Absterben stattgefunden. Anders als mit ausgelebtem Karma betritt ein Mensch, der bei einem Erdbeben etc. zu Grunde geht, die geistige Welt. Für Irdisches Bestimmtes wird abgeschnitten. Wir sehen einfließen in die geistige Welt ein jedes Element. Wir stellen die Frage: Wo nehmen die Wesen der dreifachen Welt das auf, das zu ihnen hinaufkommt Irdisches? Es entsteht die Aufgabe, das, was scheinbar gegen die Weltordnung ist, umzuwandeln, dass es sich in die Weltordnung hinein ordnet. Die Wesen haben sich zu sagen: Da war ein Mensch in der vorigen Inkarnation. Durch diese hat sich vorbereitet eine gewisse Tatsachenfolge in der gegenwärtigen. Die Götter können sehen, dass in früheren irdischen Leben unverbrauchte Ursachen sind und damit den Menschen sie für das nächste irdische Leben vererbten, so dass das ihm so wichtiger hervorbricht in der nächsten Inkarnation. Sein irdischer Leib ist dann verdichtet, weil unverbrauchte Ursachen ihm eingegliedert sind. — Legende von Ixpedokle, das sich in den Ätna stürzte. — das plötzliche Hinweggerafftwerden desjenigen, was langsam hinweggerafft werden sollte.

Anders ist es mit einer Civilisationskatastrophe. Durch das

abstrakte Wesen werden die Menschen zusammengetrieben,  
die nicht zusammenhängen, die aber dadurch zusammengeführt  
werden. - Eine Naturkatastrophe ruft hervor verschärft Erinnerung  
an alles dasjenige, was im Kärner des Menschen enthalten ist. Eine  
Civilisationskatastrophe ruft Vergessen des Kärmers hervor.  
Dadurch tritt eine starke Empfänglichkeit auf für die Eindrücke,  
die der Mensch nach dem Tode in der geistigen Welt hat. Da werden  
die Willenseigenschaften verdichtet und verschärft.

Sehen wir auf eine Gruppe von Menschen, wo emotionelles  
entwickelt wird in phantastischer Weise. z. B. in europäischen Ländern,  
Was geschieht, wenn Menschen, die folgen sie zusammenhängen ange-  
hören, dass die Fahrt des Todes gehen? Lixifische wird hinein-  
getragen, das, was in der geistigen Welt vorfiel und während  
wirkte. Aus Civilisationsverirrungen wird Falschheit in die  
geistige Welt hinein getragen. Leidensstoffe, die nur im Menschen  
selber wirken können, werden hinein getragen in die geistige Welt, die ihnen  
sich durch Ahnens Macht eingestellt dazu, die Mordkräfte in  
der Erde zu beugen. - Lassen suchen in Lixifischen Auswirkungen, wo  
wilde Instinkte zerstörend wirken. Da wir aber hier fragen, was wird  
einmal aus dem Boden hervorloden, was einmal in den Leidensstoffen  
des Menschen lebt. Das Menschenopfer wird von den Göttern ausgeglichen.  
In Origo <sup>ep. etc.</sup> greifen wir den Kampf der guten Götter mit bösen Mächten  
Götter lehren nach dem was er mit dem Menschen vorzunehmen hat  
In der Mythologie lernen die Schüler erkennen die unteren & oberen  
die ahnensartigen & Lixifischen Götter. In der Gleichzeitigkeit  
beiden die guten Götter. - Was ist die Summe des Unglücks in der  
Darum die Götter Glück d. ... machen können, glücklich das ein Unglück  
spürt.

ALBUM

Dornach Vortrag 23. Nov. 1923, Di.  
Zuerst ein Hinweis auf die letzten  
Lebensjahre des Meiffen.

Dornach 30

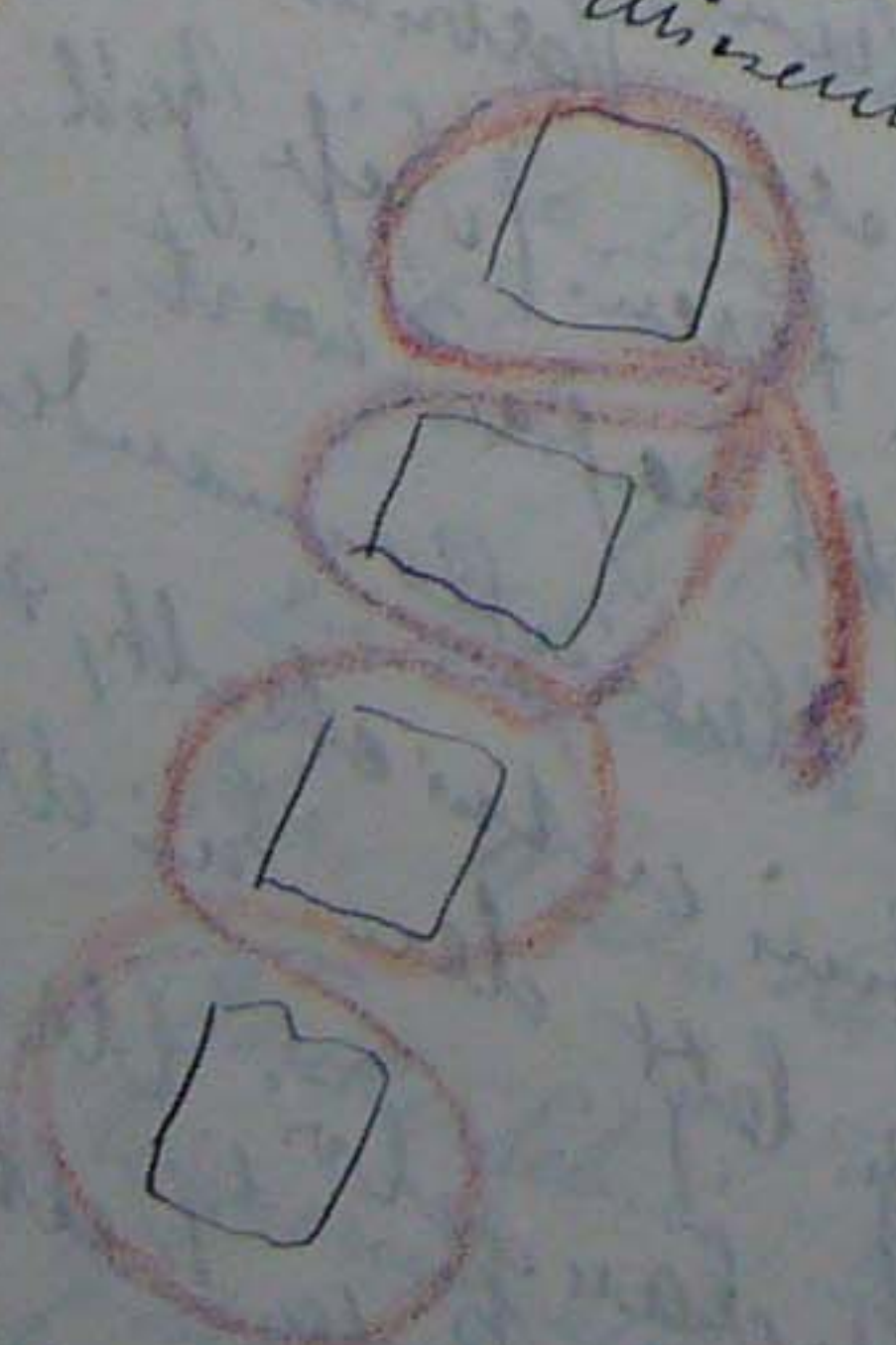
Der Mensch  
denken will  
er nicht  
erhöhen  
in sich  
Runde  
sein  
Größe  
alle  
und  
a

Es ist eine gute Übung folgendes: wenn da  
zusammen kommen, pflegen sie gewöhnlich  
Aber es wäre sehr gut, wenn man dann das  
würde nach der Richtung der Möglichkeiten,  
fortzuspinnen in Gedanken überall das was  
werden können. Das Leben ist die Philosophie  
wenn Sie in der richtigen Weise die Philosophie  
Die Meiffen kommen in der Gegenwart gewöhnlich  
Bild der Außenwelt zu erleben. Der Grund  
dass man die Erfahrung macht: Wenn die in  
die in Weltall. Man kann sich da fühlen in  
darinnen.

Hat man sich übergeben, das Denken zu haben  
in der ätherischen Weltensphäre darinnen, Juden man es  
Freiheit erlebt, da ist erreicht ein ätherisches Leben. Es  
dass man einen eigentümlichen Schritt in Leben macht. Man  
Erlebnis, dass man in einem alle erfasst, man tastet den inneren  
mit diesem Denken. Man wird sich Gegenstand des Denkerlebens  
man frisst die Dinge draussen als Gegenstand des Denkerlebens

Erfahren der  
Äußenwelt.

Abstrahieren des  
inneren Meiffen



Man erfasst dann von innen aus die  
Äther, die Welt, in der man drinnen  
Sonne, Mond etc.  
Ein zweites ist wenn der Mensch  
Erinnerungen überlässt. Das gibt ein  
so Erlebnis. Bei dem Denkerlebens erfährt  
man sich selbst, bei der Erinnerung ab  
ist es so, dass man zuletzt wenn man  
zu neuen vermag, der Gedanke  
los zu kommen, der Gedanke  
befriedigend